Buchbesprechungen

Rudolf Virchow, *Medizin und Naturwissenschaft. 2 Reden 1845*. Einführung von W. Scheler. Akademie-Verlag, Berlin DDR 1986. 80 Seiten.

Dies sind 2 Reden, die der 24jährige Virchow bei Jubiläumsfeiern der Pepinière in Berlin 1845 gehalten hat, in Faksimile, und Transkription (20 Seiten), von Werner Scheler kompetent eingeleitet und hübsch gebunden. Sie waren noch nie vollständig veröffentlicht. Ihr Inhalt wird ersichtlich aus den Titeln: «Das Bedürfnis und die Möglichkeit einer Medizin, vom mechanischen Standpunkt nachgewiesen an Beispielen. Die Therapie der Blutungen. Das entzündliche Blut. Die Säuerdyskrasie» und «Die Notwendigkeit einer Bearbeitung der Medizin vom mechanischen Standpunkt, erläutert durch das Beispiel der Venenentzündung». Vieles, was Virchow in den nächsten 56 Jahren schreiben sollte, ist hier in Andeutungen vorweggenommen, inklusive die Zellulärpathologie. Vieles war natürlich ziemlich bald danach veraltet, denn es ist ja auch ein Spiegel medizinischen Wissens und Unwissens von 1845. – Interessant für den Historiker ist eine Geschichte der Phlebitis, wie sie Virchow 1845 sah. Erwin H. Ackerknecht

Karl Kuhn, *80 Jahre Institute für Geschichte der Medizin in Deutschland (BRD und DDR), Österreich und der Schweiz*. Selbstverlag, Blieskastel 1986, 273 Seiten.

Das vorliegende Werk bringt zuerst einen Überblick über die Vorgeschichte und den gegenwärtigen Stand von 23 Universitätsinstituten im deutschen Sprachgebiet, die geschaffen wurden, seit Karl Sudhoff am 1.4.1906 das erste derartige Institut in Leipzig eröffnete. Die Beschreibungen sind etwa zwei Seiten lang und alphabetisch geordnet (von Aachen bis Zürich). Es folgt eine Darstellung von 23 außeruniversitären, zum Teil recht wertvollen Instituten und Museen sowie den deutschen Fachgesellschaften. Ein dritter Teil führt die Schriftenreihen der verschiedenen Institute und die einschlägigen Zeitschriften, Bibliographien und Festschriften auf.

Dies ist ein mit großem Fleiß verfaßtes, wertvolles Nachschlagewerk, das stilistisch allerdings den Charme eines Kurs- oder Adreßbuchs hat. Eine analytische Geschichte des Fachs ist es nicht. Eine solche ist schon durch die alphabetische Struktur verunmöglicht. Auch ist es außerordentlich uneinheitlich, da es großen Teils auf Informationen von Institutsdirektoren und

ihren Adlati basiert, und darum die Realität nur sehr bedingt widerspiegelt. Wenn z. B. (mit Recht) Göttingen, West-Berlin oder Heidelberg als sehr aktiv erscheinen, so sind die Darstellungen von z. B. Aachen oder dem aktivsten westdeutschen Institut, Düsseldorf, «understatements». Bei Steudel und Schipperges werden z. B. die zahlreichen produktiven Schüler erwähnt. Nicht aber bei Sigerist. Wenn Giessen behauptet, die größte Fachbibliothek zu besitzen, so darf dies wohl bezweifelt werden, etc. etc. Der Anblick der DDR (Leipzig war ja einst das Zentrum der deutschen Medizingeschichte!) stimmt traurig. Aber Halle zeigt, daß selbst im Land des Papageienmarxismus etwas geleistet werden kann. Da es sonst nichts anderes auf diesem Gebiet gibt als dieses Buch, gilt das alte Sprichwort: «Si on n'a pas ce qu'on aime, il faut bien aimer ce qu'on a!»

Erwin H. Ackerknecht

James C. Riley, *The Eighteenth-Century campaign to avoid disease*. Macmillan Press, London 1987. XVII + 213 pp.

The 18th century showed not only a new interest in the Hippocratic teaching of pathogenic environments, but gave it a new direction replacing in the spirit of the age the treatment of the individual by the treatment of the environment, particularly by drainage, lavation, ventilation and reinterment. The attack on disease producing air was actually an attack on vectors and might very well have contributed to the surprising decline of mortality in the 18th century. J. Riley, Professor of History and Medicine at Indiana University and author of this excellent book, calls this movement mostly to stop epidemics "environmentalist". The environmentalist physicians found in the age of enlightenment a host of allies. He describes and analyses in more detail such representatives of the movement as Petty, the friend of Graunt, Arbuthnot, Th. Short in Great Britain; Ramazzini, the friend of Leibniz, and Lancisi in Italy; Hoffmann Behrends, Finke in Germany; Razoux and Vicq d'Azur in France; John Lining, Noah Webster and Benjamin Rush in the USA. This became a period of Medical Geography and Climatology. Measurements became possible through new technologies; Mathematics (of course) and Analogies were the conceptual tools of the environmentalists.

This book is a valuable critical contribution not only to the history of epidemiology and preventive medicine, but to the history of enlightenment in a larger sense. It shows an impressive familiarity with the primary and secondary literature. Index and bibliography are excellent.

Erwin H. Ackerknecht